

„Kirche und Orden“ enthält die Beiträge von Andrzej RADZIMIŃSKI, Königliche Herrschaft und kirchliche Gemeinschaften im spätmittelalterlichen Polen (S. 211–224), Jörg SONNTAG, Zwischen Transzendenz und Immanenz. Rituale der Entscheidungsfindung in mittelalterlichen Klöstern und Orden (S. 225–242), und Thomas WÜNSCH, Ritual und Politik. Partikularsynoden als Instrumente der politischen Willensbildung in der polnisch-litauischen Adelsrepublik (S. 243–258). – Das Buch beschließt ein Beitrag von Stefan WEINFURTER, Rituale, Willensbildung und Entscheidungsprozesse. Zusammenfassung (S. 261–272). Insgesamt bietet der Sammelband einen nützlichen Überblick über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Formen und Formeln der Willensbildungsprozesse in Polen und Deutschland. Roman Czaja

---

Königinnen der Merowinger. Adelsgräber aus den Kirchen von Köln, Saint-Denis, Chelles und Frankfurt am Main. Ein deutsch-französisches Ausstellungsprojekt des Archäologischen Museums Frankfurt und des Musée d'Archéologie nationale in Saint-Germain-en-Laye in Zusammenarbeit mit der Domschatzkammer Köln, hg. von Egon WAMERS / Patrick PÉRIN, Regensburg 2012, Schnell & Steiner, 200 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 978-3-7954-2689-7, EUR 24,90. – Zum 75-jährigen Bestehen des Archäologischen Museums in Frankfurt wurden in einer kleinen, aber gediegenen Ausstellung die Schätze aus vier Gräbern präsentiert, und zwar die Funde der 1959 unter dem Kölner Dom und im gleichen Jahr in Saint-Denis bei Paris entdeckten Königinnengräber, die im Reliquienschatz von Chelles bei Paris verwahrten Textilien und Schmuckstücke der Königin Bathild († 680/81) und die Gegenstände des Kindergrabes aus dem Frankfurter Dom, die erst 1992 zum Vorschein kamen. Durch die internationale und interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Vorbereitung von Ausstellung und Katalog konnten hierbei wesentliche neue Erkenntnisse gewonnen und publiziert werden: Die in Köln bestattete Königin konnte nun mit großer Sicherheit mit Wisigarde († 540/41), der zweiten langobardischen Gemahlin des Chlodwig-Enkels Theudebert I., identifiziert werden, die zusammen mit einem königlichen Knaben, der aber nicht ihr Sohn war, dort ihre letzte Ruhe fand. Der hohe Bleigehalt in den Knochen der beiden Toten weist auf eine mögliche Vergiftung hin. Es stellt sich nun aber die Frage, ob man nicht eher Köln als Reims für die maßgebliche Residenz des sogenannten Reiches von Reims in der ersten Hälfte des 6. Jh. annehmen muß, wenn zwei Mitglieder der Königsfamilie dort bestattet wurden. Aufschluß darüber könnten nur weitere Grabungen unter dem Dom geben. Auch für die Königin, die in Saint-Denis bestattet wurde, läßt sich nun endgültig die Identifizierung als Arnegunde († ca. 580), eine der zahlreichen Gemahlinnen Chlothars I., absichern, die jetzt nicht mehr nur auf ihrem berühmten Namensring beruht. Die Grabfunde waren jahrzehntelang verschollen, wurden aber vor kurzem wiederentdeckt und konnten so noch einmal genau untersucht werden. Offenbar war Saint-Denis in der ersten Hälfte des 6. Jh. die Grablege der adeligen Familie, aus der Arnegunde und ihre Schwester Ingunde stammten, denn die Überreste von zehn weiteren Skeletten, die um das Arnegunde-Grab bestattet wurden, weisen Verwandtschaft über die weibliche Linie auf. Für die Königin Bathild erwies sich, daß weitere Forschungen hier nötig und erfolg-